

**Predigt für die Osternacht**  
**IN St. Anton, 03.04.2021**

*Ex 14,15-15,1 – Röm 6,3-11 – Mk 16,1-8 (!)*

*Ende gut, alles gut!*

\* „Ende gut, alles gut.“

Diese Redensart passt auf den ersten Blick gar nicht als Überschrift über den Schluss des Markus-Evangeliums, den wir soeben gehört haben. Im Gegensatz zu den anderen drei Evangelisten, die von den Erscheinungen des auferstandenen Jesus berichten, klingt das Ende bei Markus zunächst alles andere als gut: Jesus, der am Karfreitag einen grausamen Tod gestorben war, wird noch am selben Tag in einem Hügelgrab bestattet.

Als dann drei Frauen aus dem Freundeskreis Jesu am Ostersonntag-Morgen zum Grab kommen, um den Leichnam zu salben, finden sie darin nicht Jesus. Statt seiner sitzt ein Bote Gottes im Grab. Die Erscheinung macht den Frauen Angst. Ebenso verstört sie das, was der Bote ihnen sagt: Jesus ist nicht mehr hier im Grab; er ist auferstanden! Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Richtet das bitte den anderen Jüngern aus!

Das tun die drei Frauen aber nicht: Mit der Bemerkung „Sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich“, beschließt Markus sein Evangelium.

\* Warum dieses abrupte Ende, das alles andere als hoffnungsvoll klingt, also irgendwie gar nicht gut zu sein scheint?

Markus hat sich in seinem Evangelium auf das beschränkt, was Je-

sus in den knapp zwei Jahren seines öffentlichen Wirkens vor den Augen einer breiten Menge von Menschen gesagt und getan hat. Deshalb verzichtet Markus auf eine Geschichte von der Geburt Jesu; er setzt erst im Jahr 30 mit seiner Taufe im Jordan ein. Konsequenterweise müsste Markus mit dem Tod Jesu sein Evangelium beenden, denn da war Jesus zum letzten Mal für die Öffentlichkeit zu sehen. Dass Markus die Geschichte Jesu bis zu dessen leeren Grab weiterführt, ist ein starker Beweis, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist. Auch wenn diesmal nicht große Menschenmengen, sondern nur drei Jüngerinnen Zeugen der Auferstehung wurden, war es Markus ein großes Anliegen, diese Geschichte trotzdem noch zu erzählen.

\* Unausgesprochen geht sie ja weiter, die Geschichte Jesu: Obwohl die Frauen von der Erscheinung am Grab so eingeschüchtert waren, dass sie niemandem davon erzählen konnten, wurde die Auferstehung Jesu immer mehr zur Gewissheit unter den Jüngern Jesu. Dazu trugen sicherlich die Erscheinungen des Auferstandenen bei; weil diese sich nur in kleinen Jüngergruppen und nicht in der Öffentlichkeit ereigneten, verzichtet Markus auf Berichte darüber, ganz seiner Erzähl-Linie treu bleibend. Markus belässt es bei der Ankündigung durch den Boten Gottes: In Galiläa werdet ihr den auferstandenen Jesus sehen.

\* Übrigens, liebe Schwestern und Brüder: Wenn Sie das Markus-Evangelium in Ihrer Bibel aufblättern, werden Sie feststellen, dass es doch noch ein bisschen weitergeht. In elf Versen werden einige Erscheinungen des Auferstandenen zusammengefasst. Diese Verse stammen aber nicht von Markus, sondern sie wurden erst einhundert Jahr später an dessen Evangelium drangehängt; vielen war der Schluss mit den verängstigten Frauen wohl zu abrupt.

- \* Dabei ist, wie ich meine, das Ende des Markus-Evangeliums in seinem Original grandios: Alles Wichtige ist gesagt; Jesus ist gestorben, aber kurze Zeit später auferstanden. Und obwohl die drei Frauen als einzige Zeuginnen dieser Botschaft vor Angst nicht reden können, zieht die Gewissheit, dass Jesus auferstanden ist, bei seinen Jüngern immer weitere Kreise.

Hier ist Gott selbst am Werk!, deutet Markus damit an. Gott selbst sorgt dafür, dass die Jünger die Auferstehung Jesu als Tatsache wahrnehmen. Gott selbst verwandelt ihre Angst in Glück, ihre Trauer in Freude.

Also doch: Ende gut, alles gut!

- \* Liebe Schwestern und Brüder, gerade die Schilderung der Auferstehung Jesu im Markus-Evangelium hat besonders viel mit uns zu tun. Wir sehen ja auch keine Erscheinungen des Auferstandenen; wie die drei Frauen müssen wir uns mit dem Wort Gottes begnügen, dass Jesus auferstanden ist. Falls uns das mal schwerfallen sollte zu glauben, sind wir damit in guter Gesellschaft, denn auch die drei Frauen konnten mit dieser Auskunft erstmal nichts anfangen. Doch wie damals nach dem Ostermorgen die Gewissheit der Auferstehung immer mehr Jünger erfasste, weil Gott sich selbst darum kümmerte, sorgt Gott auch bei uns dafür, dass wir die Auferstehung Jesu als Wahrheit und Wirklichkeit betrachten können.

- \* Was bringt uns das, liebe Schwestern und Brüder?

Die Auferstehung Jesu bringt uns die Sicherheit, dass Jesus lebt und dass er immer und überall bei uns ist. Weil Jesus Mensch gewesen ist, versteht er uns in allen Belangen unseres Lebens.

Weiter bringt uns die Auferstehung Jesu das Wissen: Jesus lässt uns schon in diesem Leben immer wieder auferstehen, wenn beispielsweise eine Zeit der Trauer oder Krankheit ein Ende nimmt und wie-

der beglückende Momente ins Leben einziehen. Überhaupt ereignet sich Auferstehung immer dann, wenn uns etwas Schönes, etwas Gutes geschieht, das wir genießen dürfen.

Und schließlich bringt uns die Auferstehung Jesu die Gewissheit, dass auch wir auferstehen werden. Denn Jesus, der stärker ist als der Tod, wird auch unseren Tod besiegen.

- \* Dann gilt auch für uns: Ende gut, alles gut! Besser noch, unser Ende ist ein neuer Anfang: der Anfang unseres ewigen Lebens im Himmel, unsere Auferstehung.



*Bild: Das Grab Jesu in der Auferstehungskirche in Jerusalem*